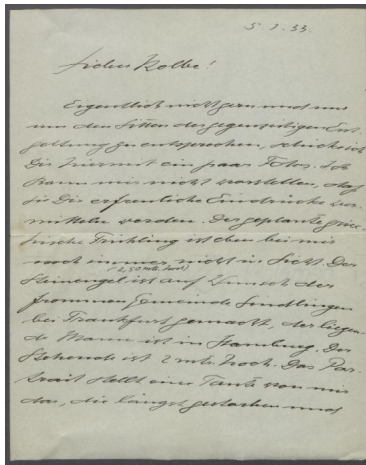


Brief von Richard Scheibe an Georg Kolbe



Samlungsbereich	Korrespondenzen
Verfasser*in	Richard Scheibe
Adressat*in	Georg Kolbe
Datierung	05.01.1933
Umfang	1 Brief, 4 Blatt
Erwerbung	Nachlass Georg Kolbe, übergeben von Maria von Tiesenhausen 2002
Inventarnummer	GK.319
Transkript	vorhanden
Datensatz in Kalliope	1543638

Inhaltsangabe

Neujahresgrüße. Scheibe kommentiert die [ehemals] beigelegten Fotografien neuer eigener Arbeiten: "Der Steinengel (2,50 mtr. hoch) ist auf Wunsch der frommen Gemeinde Sindlingen bei Frankfurt gemacht, der liegende Mann ist in Hamburg. Der Stehende ist 2 mtr. hoch. Das Portrait stellt eine Tante von mir dar, die längst gestorben und deren Züge ansonsten wol in Niemandes Gedächtnis mehr haften." Weiterhin berichtet er von seinen Überlegungen zu einem Traktat über Georg Kolbe.

Transkription

5. 1. 33

Lieber Kolbe!

Eigentlich nicht gern und nur um den Sitten der gegenseitigen Entgeltung zu entsprechen, schicke ich Dir hiermit ein paar Fotos. Ich kann mir nicht vorstellen, daß sie Dir erfreuliche Eindrücke vermitteln werden. Der geplante griechische Frühling ist eben bei mir noch immer nicht in Sicht. Der Steinengel {2,50 m hoch} ist auf Wunsch der frommen Gemeinde Sindlingen bei Frankfurt gemacht, der liegende Mann ist in Hamburg. Der Stehende ist 2 mtr. hoch. Das Por-

trait stellt eine Tante von mir
dar, die längst gestorben und

Seite 2

deren Züge ansonsten wol in Nieman-
des Gedächtnis mehr haften.

Meinen Bericht ehrenamtliche
Preisrichtertätigkeit betreffend
hast Du hoffentlich erhalten.

Die Arbeit ~~xxx~~ an meinem Traktat
über Dich kommt immer wieder
ins Stocken. Ich wollte etwas über
die Bedeutsamkeit der Sache
sagen und die im ersten Ab-
schnitt genannten Begriffe näher
erläutern. Es fehlen mir dazu die
Worte. Ich habe deshalb einige
Abhandlungen anderer gelesen,
so von Schiller und Goethe über
den Unterschied zwischen dem
{bos} Erhabenen und dem Schönen.
Die Vollendung, mit der sie dar-
über im Allgemeinen geschrieben
haben, könnte noch jeden ent-

Seite 3

mutigen, Ähnliches zu versuchen.
Diese Abhandlungen sind wol aber
zu einer absolut stillen Berühmt-
heit gelangt. Auch mir waren sie,
offen gestanden, bis dato unbe-
kannt. Ich habe auch feststellen
können, daß Leute, die sie noch
kennen und an sich hoch schätzen,
an der geradezu prinzipiellen Ver-
manschung der beiden Begriffe
in Kunstdingen zum Schaden
des Urteils mutig teilnehmen.
Es hätte also doch wol Sinn, die
Betrachtung mit der Anwendung
auf ein neues konkretes Beispiel
wieder einmal anzustellen. Vom
philosophischen Standpunkt aus
liegt darin entschieden das Pro-
blem der Kunst. Ich glaube auch
nicht, daß der Dionysos bei sei-

Seite 4

nem Anblick im Spiegel unbedingt zerplatzen muß, wie es in einer späteren griechischen Sage geschieht.

Zum neuen Jahr wünsche ich
Dir und Keudells⁽¹⁾ alles Gute
und grüße Euch herzlich

Dein Scheibe.

Anmerkungen

(1) Familie von Georg Kolbes Tochter Leonore (verh. seit 1923 mit Kurt von Keudell (12.1.1896, Breslau –3.1.1978, Hannover, Diplomat und Maler)